

ERASMUS-Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:	Röder	Vorname:	Vivien
E-Mail-Adresse	Vivien.roeder@s2008.tu-chemnitz.de		
Gastland	Norwegen		
Gasthochschule	NTNU		
Aufenthalt	von:	August 2012	bis: Dezember 2012

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> anonym
---	--

Bericht (mindestens 1 Seite)
<p>Warum will jemand nach Norwegen? Ins Land der ewigen Kälte, Dunkelheit, Trolle und verschlossener Menschen? Nun, wenn du diesen Erfahrungsbericht liest, wirst du dir diese Frage bestimmt schon selbst beantworten können. Auf jeden Fall ist es keine falsche Entscheidung – Norwegen ist ein faszinierendes Land und Trondheim hat eine der besten Unis und spielt mit 20.000 Studenten in einer etwa 170.000 Einwohner zählenden Stadt auch im alltäglichen Leben eine wichtige Rolle. Als klar war, wo ich in etwa hin will (zu Beginn hatte ich es auf Skandinavien oder Island eingegrenzt), informierte ich mich im Internationalen Universitätszentrum meiner Heimatuni über entsprechende Möglichkeiten und die Stellen, wo man sich bewerben muss. Es gibt im Grunde für alles Informationsblätter und wenn man einmal im Erasmusprogramm drin ist vom zuständigen Koordinator auch von Zeit zu Zeit nette Erinnerungsmails, was noch einzureichen ist, so dass man sagen kann, dass man beim Erasmusprogramm ziemlich an die Hand genommen wird und verhältnismäßig wenig Organisationsaufwand hat.</p> <p>Im Rahmen der Psychologie, meinem Hauptstudium, wurden, als ich mich im Januar um einen Erasmusplatz bewarb, verschiedenste Kurse an der NTNU angeboten. Leider erhielt ich von der NTNU etwa drei Monate vor Abreise eine Information darüber, dass es unwahrscheinlich ist, dass der englische Master Psychologie im Herbstsemester weiterhin angeboten wird, so dass einige meiner ursprünglich gewählten Kurse nicht mehr belegbar waren aber das störte mich nicht ganz so sehr. Ich wählte neben einem Norwegischkurs dann Vorlesungen für mein Nebenfach. Dennoch war klar, dass ich mir nur einen Kurs werde an meiner Heimatuniversität anrechnen lassen können, weshalb ich am Ende in Deutschland auch ein Urlaubssemester genommen habe.</p> <p>Um mich sprachlich auf Norwegen vorzubereiten, wollte ich an der VHS einen entsprechenden Kurs belegen. Leider boten die aber nur Schwedisch an. Deshalb holte ich mir aus der Bibio einen Selbstlernnorwegischkurs, der neben den Prüfungen in Deutschland und mit den Aussagen von Bekannten, dass in Norwegen JEDER Englisch spricht, jedoch vor der Abreise nur wenig Beachtung von mir gefunden hat. Wer vor der Abreise schon Norwegisch lernen will, dem sei auch http://www.ntnu.edu/now empfohlen. Dies ist ein von der NTNU speziell für Austauschstudenten entwickelter Sprachkurs und wer in Trondheim einen Norwegischkurs belegt, stellt sehr schnell fest, dass es dieser Kurs ist.</p> <p>Im Herbstsemester bietet die NTNU eine komplette Orientierungswoche mit wichtigen Infos und einer ganzen Menge Freizeitaktivitäten an. Im Januar sind es meines Wissens nur 2 oder 3 Tage. Unbedingt alles mitnehmen! Dort wird u.a. auch noch einmal erklärt, wie das mit der Registrierung bei der Polizei läuft. Ist total unproblematisch, aber du solltest Zeit zum Warten mitbringen. Für die Krankenversicherung habe ich wieder eine Auslandskranken</p>

abgeschlossen, bei der man nach den üblichen 42 Tagen tagesweise einen Betrag zahlt. Zu Wohnen und Leben in Trondheim. Im Januar 2011 wurde Trondheim zur teuersten Stadt der Welt gekürt (<http://www.digitaljournal.com/pr/538845>). Unter den Top 4 sind zwei weitere norwegische Städte. Du solltest also wissen, dass man in dem Semester in Norwegen wohl eher nicht zum Sparen kommt. Ich habe im Schnitt rund 1000€ im Monat ausgegeben. Kein Kunststück. Beachte aber, dass du besonders zu Beginn mehr ausgeben werden musst. Hinreise, Anmeldegebühr, Busticket oder Fahrrad, Grundnahrungsmittel etc. Im ersten Monat war ich ganz schnell bei 1.400€ und ziemlich geschœckt. Die letzten zwei Monate habe ich dann aber nur noch die Hälfte ausgegeben, so dass ich auf den angepeilten tausender-Schnitt kam. Woran ich gespart habe (ist besonders teuer): Alkohol, Zigaretten, Fleisch. Die ersten beiden Dinge konsumiere ich auch in Deutschland nicht und mein Fleischkonsum wurde in Norwegen eher durch Lachs ersetzt, der in etwa so viel kostet (Billigversion), wie bei uns in Deutschland und damit unschlagbar günstig ist. Ansonsten sind doppelte Preise normal. Ab drei bis viermal so teuer wird es teurer. Das trifft z.B. auch auf Milchprodukte zu. Der Liter Milch kostete knappe 2€. Und falls du Fan von Gurken bist: im Herbst kommen die direkt aus Norwegen und kosten ca. 2,70€ das Stück. Im Winter die Spanischen dann nur noch 1,20€. Sicherlich hattest du nicht vor dich nur von Milch und Gurken zu ernähren, aber das als Beispiel.

Wohnen in Trondheim – ein sehr interessantes Thema, vor allem wenn du im Herbstsemester ankommst, wo der Wohnungsmarkt sehr, sehr eng und wahnsinnig überteuert ist. Deine Bewerbung zieht zwar automatisch eine Bewerbung für einen Wohnheimplatz nach sich, aber das heißt nicht, dass du auch einen bekommst! Ich hatte Glück oder auch nicht indem ich einen Platz in Persaunet bekommen habe. Der Vorteil: Mit 280€ im Monat deutlich das Billigste, was man in Trondheim bekommen kann. Die ‚normalen‘ Studentenwohnheime wie Moholt und Steinan beginnen bei 400€ und privat zahlt man locker 600-700€. Der/ Die Haken an Persaunet: Es ist ganz ursprünglich eine deutsche Kaserne, später ein Pflegeheim gewesen und jetzt zweimal als ‚Notlager‘ für 160 Erasmusstudenten umfunktioniert worden. Zwei Leute auf ca. 10m² und Küche und Aufenthaltsraum teilen sich 33 Leute. Es kann ganz lustig und gesellig sein, aber es kann auch nerven. Dazu kamen missfunktionierende Heizung, hin und wieder Internetausfall und ähnliches. Dennoch fand ich meine Zeit dort ziemlich gut, was vielleicht auch daran lag, dass du in deinem Auslandssemester ohnehin nicht allzu viel Zeit allein im Zimmer verbringen wirst. Zum einen ist da die Uni (schließlich bist du zum Studieren da ☺). Es gibt zwei große Campi – der Hauptcampus Gløshaugen und für die geisteswissenschaftlichen Fächer Dragvoll. Dazu kommen spezielle Einrichtungen für Maritimes, Petroleum, Uniklinik etc. Für die Abende bietet die Uni ein vielfältiges Sportprogramm an. Bspw. hat die NTNU in Trondheim insgesamt drei Fitnessstudios, die beim Semestersportbeitrag von unschlagbar günstigen ca. 85€ inklusive sind. Genauso Kurse und diverse andere Sportarten. Für manche ist jedoch noch ein Extrabetrag zu zahlen. Wenn du dann am Wochenende genug vom Studium hast und die Natur liebst: Berge und Meer sind in Norwegen nah beisammen. Ich war in meiner Zeit in Norwegen suuuuper viel Wandern. Seien es Tagesausflüge in den Hügeln rings um Trondheim oder die Hüttenausflüge (Cabin Trips), die ich dir nur mehr als ans Herz legen kann. Aber Vorsicht: Nie ohne Karte, Kompass und entsprechendes Equipment (gute Wanderschuhe, regenfeste Kleidung...) losgehen! Die Hütten draußen in der norwegischen Wildnis, die (wenn man die leichten Partyhütten weglässt) nur durch mehrstündige Wanderungen durch Wald, entlang Seen und über Berge zu erreichen sind, haben weder Elektrizität noch fließend Wasser, aber bieten nach einem langen Wandertag Schutz und trockenes Feuerholz. Luxus gegenüber zelten. Neben diesen Hüttenausflügen in der Umgebung von Trondheim habe ich drei weitere Ausflüge unternommen: Lofoten, Bergen und Femundsmarka Nationalpark. Andere Studenten haben andere Ausflüge gemacht und waren auch begeistert. Nur die Lofoten würde ich dir als absolutes Muss ans Herz legen. Atemberaubend!

Und nicht vergessen: Am Ende des Semesters kommen die Prüfungen ☺ Die übliche Prüfungszeit an der NTNU sind vier Stunden, was für mich deutlich länger war, als ich es von Deutschland gewöhnt bin. Außerdem muss man in Norwegen während des Semesters viel mehr für die Uni machen. Ständig sind Assignments oder Group Works anzufertigen und abzugeben. Entweder bilden diese einen Teil der Endnote oder müssen zumindest bestanden werden, um am Ende zur Prüfung zugelassen zu werden.

Insgesamt hatte ich eine super tolle Zeit in Norwegen und kann dir nur empfehlen: mache das Beste aus den wenigen Monaten. Die Zeit ist schneller um, als du ‚Jeg elsker Norge‘ (ich liebe Norwegen) sagen kannst. ☺